

„Welche Auswirkungen haben Matschen, Schaukeln und Toben auf das kindliche Verhalten?“



Birgit Pammé

Ergotherapeutin

SI - und Bobath - Lehrtherapeutin

zertifizierte MKT - Trainerin

Trauma - Pädagogin

Diplomierte Legasthethetrainerin

EÖDL (i.A.)

Leitung eines Kindertherapiezentrums
sowie

Fachbereichsleitung beim
Kinderschutzbund in Essen

Was erwartet Sie?



- Theoretischer Hintergrund des Wahrnehmungsprozesses
- Verhalten und Bedeutung des taktilen, vestibulären und propriozeptiven Systems
- Darstellung der Störungsbilder
- Selbsterfahrung zu verschiedenen Wahrnehmungsbereichen
- Therapieansätze und Fördermöglichkeiten für den Kindergartenalltag
- Videobeispiele

„Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen“

- Kinder brauchen eine „bewegte Kindheit“ oder „Entwicklung braucht Bewegung“
- Das Alter von 0 - 6 Jahren wird als „sensomotorische Phase“ bezeichnet. Damit ist der enge Zusammenhang zwischen Wahrnehmung (Sensorik) und Bewegung (Motorik) gemeint
- „Ich bewege, was ich spüre , - ich spüre, was ich bewege“

„Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen“



nur durch Wahrnehmung und
Bewegung kann das Kind
seine Umwelt

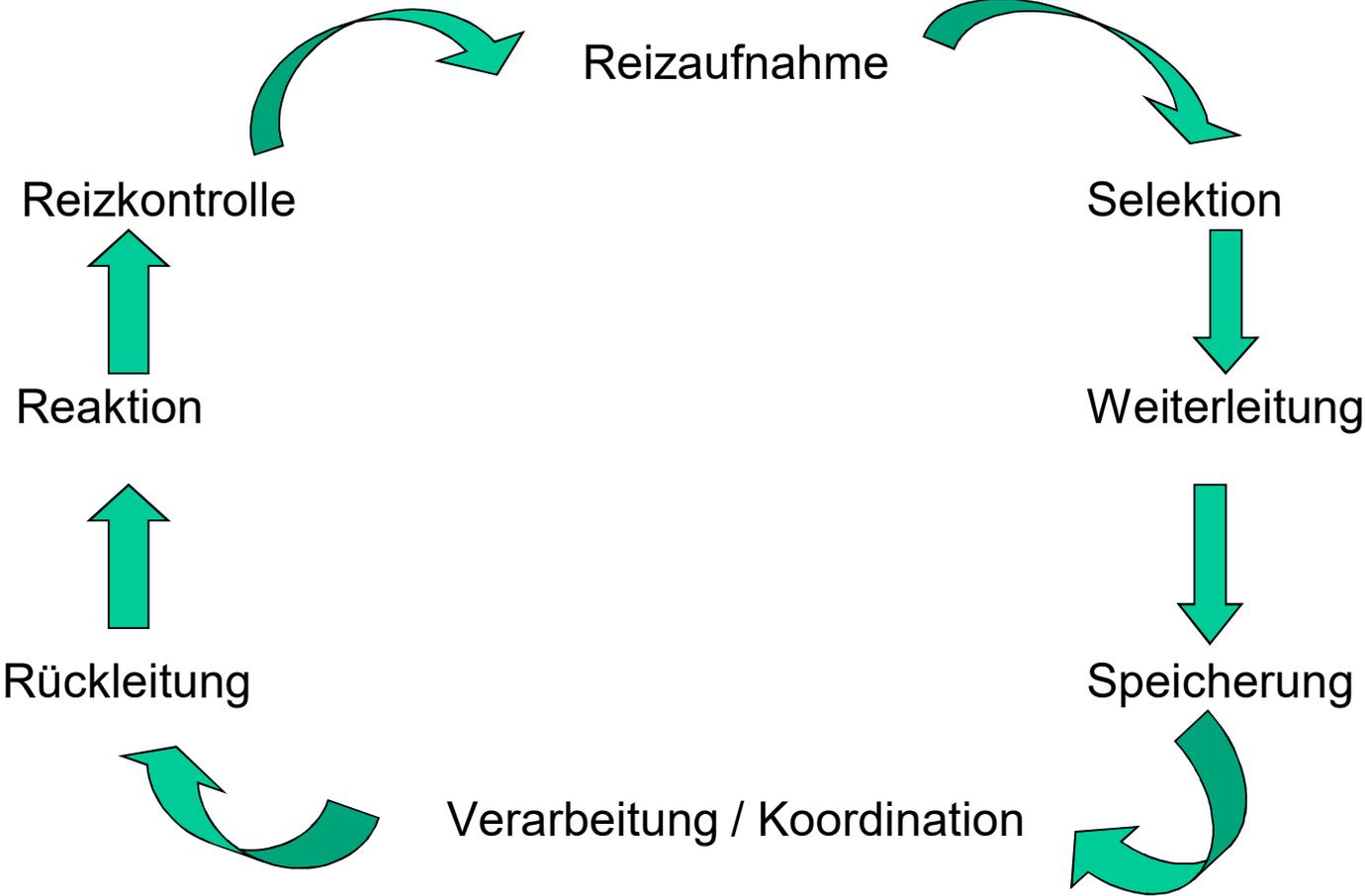
„be - greifen“

und

„er - fassen“

Entwicklungsschritte auf diesen
Gebieten sind grundlegend
für die gesamte Entwicklung
des Kindes

Wahrnehmungskreislauf



Definition

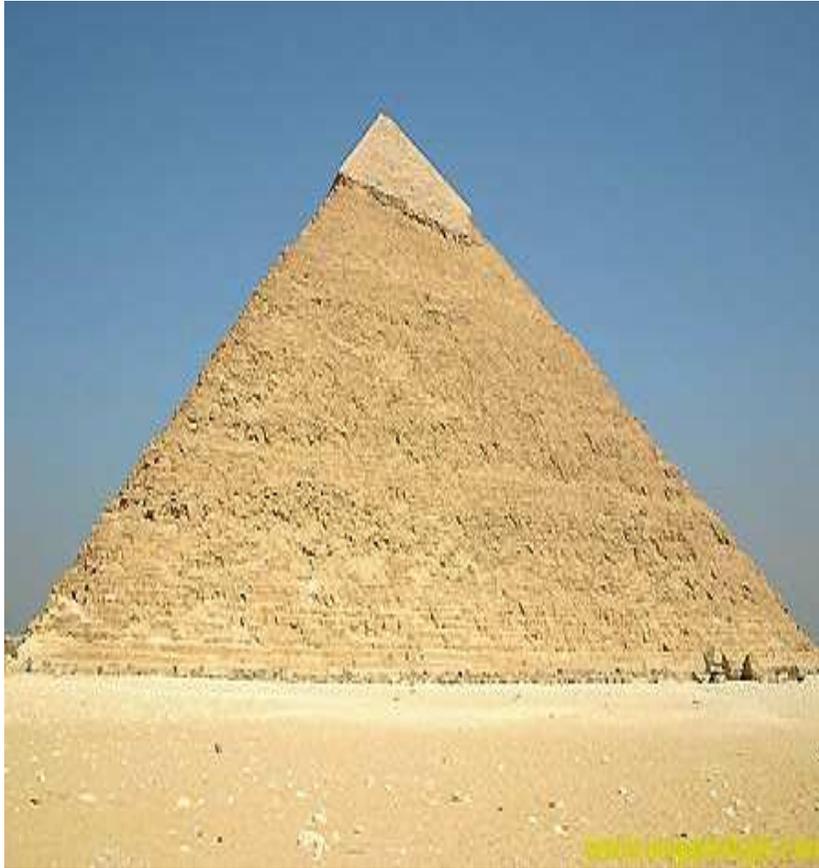
„sensorische Integration“

Ist die Zusammenstellung von Informationen für den individuellen Gebrauch.

Das heißt der Vorgang, durch den das Gehirn Auskünfte von den Sinnen aufnimmt, selektiert, erkennt, deutet und eingliedert, um daraufhin mit einer anpassenden Handlung zu reagieren

(Jean Ayres)

Basissysteme



Tasten =
taktile System

Tiefensensibilität =
propriozeptive /
kinästhetische System

Gleichgewicht =
vestibuläre System

Taktile System



- heißt Berührung über die Haut

reagiert auf Reize wie:

- leichte bewegende Berührung
- Druck / Vibration
- Schmerz
- Temperatur

Taktile System

- entwickelt sich intrauterin als eines der ersten Sinnessysteme
- entwickelt sich aus dem gleichen Keimblatt wie zentrales Nervensystem
- Hände und Mund können dreidimensional wahrnehmen
- Zunge vergrößert wie eine Lupe

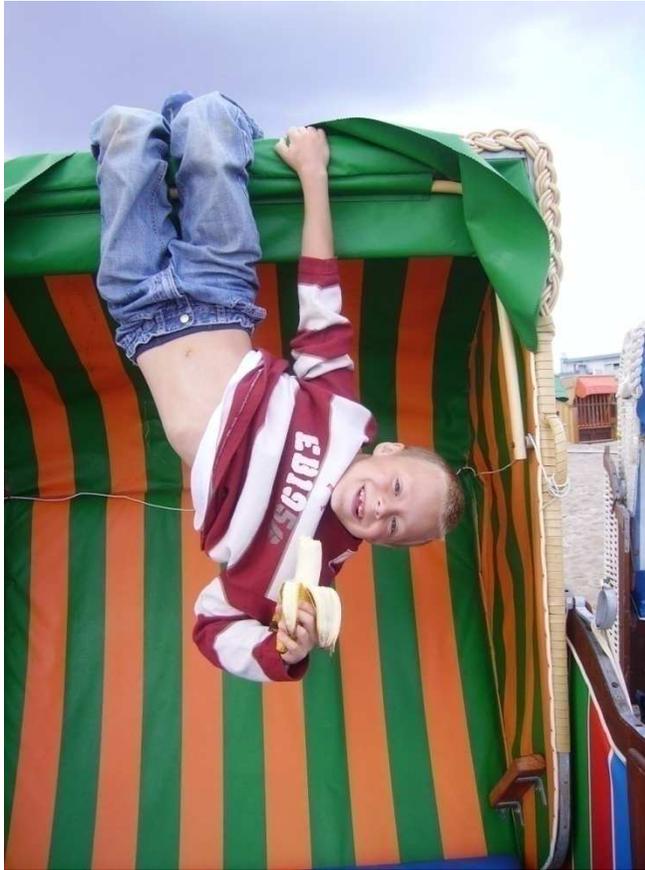
Taktile System



wichtige Grundlage für:

- die psychische Entwicklung
- die Entwicklung der Feinmotorik und Sprache
- das Spüren, Erfahren und Be-greifen des eigenen Körpers und der Umwelt

Tiefensensibilität



- Lage und Bewegungsempfinden ohne visuelle Kontrolle
- Reizempfänger liegen in Muskeln, Sehnen, Gelenken und Bändern
- es reagiert auf Druck, Zug und Vibrationen

Tiefensensibilität



zuständig für:

- Tonus
(Muskelspannung)

Tonus

Unterscheidung in

- Grund / Ruhetonus
- Aktions / Aktivitätstonus

- hypoton = zu wenig
- hyperton = zu viel

Tiefensensibilität



zuständig für:

- Tonus
(Muskelspannung)
- Körperschema
- Bewegungsplanung und
Umplanung
- automatisierte
Bewegungen
- für fein dosierte und
harmonische
Bewegungsabläufe

automatisierte Bewegungen

bedeuten:

- 2 Dinge gleichzeitig
- weniger anstrengend
- Flexibilität / Übertrag auf neue Situationen

Vestibuläre System



- Reizempfänger liegt im Innenohr
- Babys und Kinder haben Freude an der Bewegung, suchen die Auseinandersetzung mit der Schwerkraft

Vestibuläre System

zuständig für / mitbeteiligt an:

- Muskelspannung
- Regelung der Körperstellung
- bewusste Raumorientierung
- Blickstabilisierung
- Regelung des Wachheitszustandes, der Aufmerksamkeit und der Konzentration

Gleichgewichtssystem

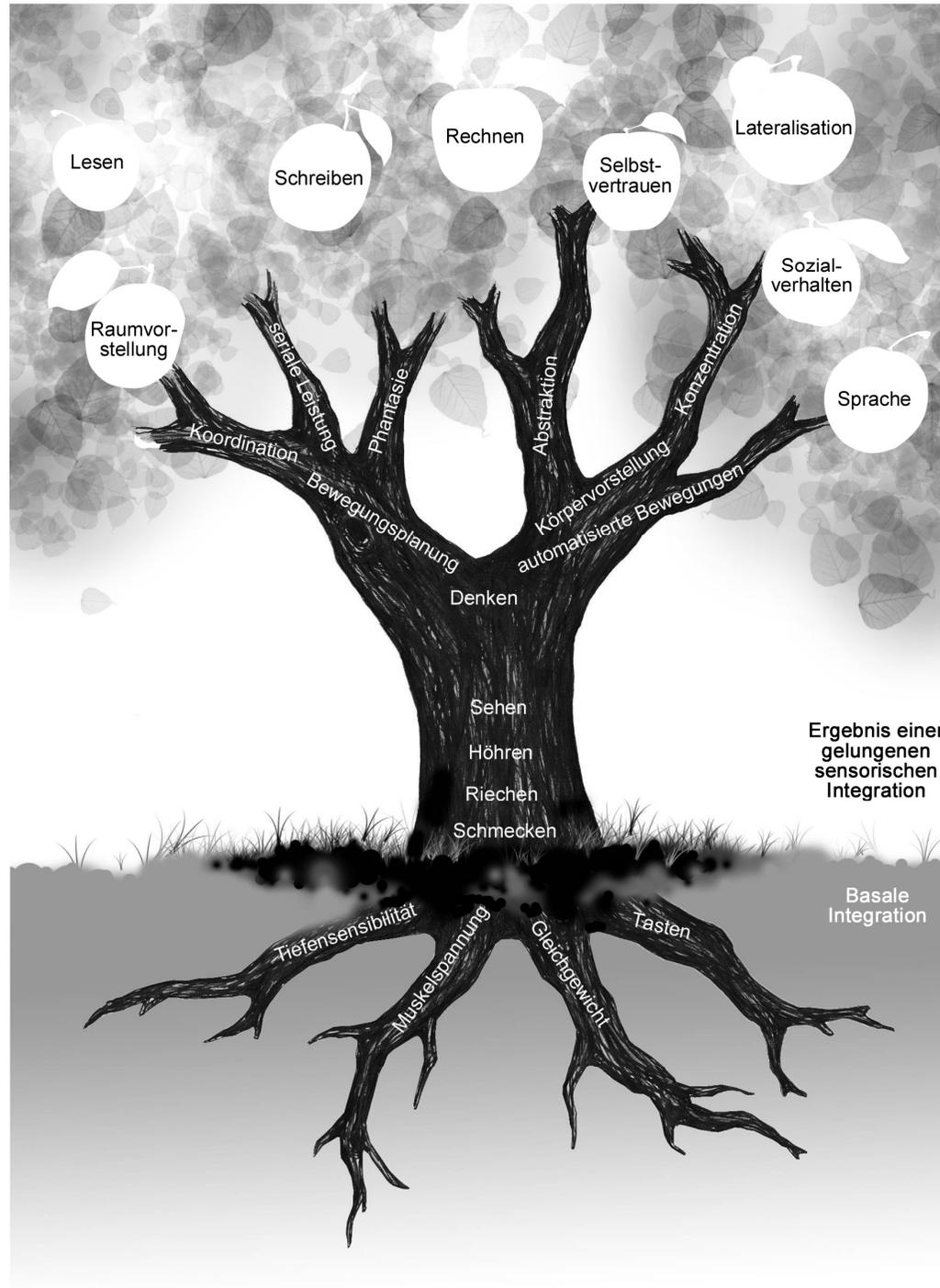


„Die Erdschwere vermittelt uns das Gefühl, fest mit der Erde verbunden zu sein und auf ihr immer einen sicheren Platz zu finden.“

Zappel - Kinder

“Das Zappeln bei unruhigen Kindern ist ein permanenter Stabilitätsversuch – so wie ein Säugling, der noch kein Gleichgewicht halten kann und kein adäquates Körpergefühl besitzt,- und sich ständig bewegt. Unruhige Kinder haben keine Balance, sie fühlen sich als wären sie aus der Schwerelosigkeit des Weltraumes ins Schwerfeld der Erde zurückgekehrt.“





vestibulär überempfindlich



- Abneigung gegen eine Kopfneigung nach unten
- Tonusprobleme / wirken oft „steif, überstreckt“, - besonders in den oberen Extremitäten

vestibulär überempfindlich

- wenig risikofreudig / eher langsame Bewegungen
- eher zurückgezogene und passive Kinder
- Koordinationsprobleme / oft fehlende Bewegungsübergänge
- oft sprachlich gut

vestibulär unterempfindlich

- „süchtig“ nach Bewegung
- waghalsig
- höher – weiter – schneller - mehr
- schnelle, hastige und wenig fein dosierte Bewegungen

vestibulär unterempfindlich

- feinmotorische Probleme
- Konzentrationsprobleme
- können sich wenig alleine beschäftigen
- visuell und akustisch leicht ablenkbar
- beendet Aufgaben häufig nicht

Zu beachten....

Rhythmus

Regeln

Rituale

Ruhe

Reizarm

Umgang mit positivem und negativem Verhalten

Erfolgserlebnisse sichern

propriozeptiv unterempfindlich

- Tonusprobleme, oft extreme Hypotonie
- bewegungsarme und langsame Kinder
- oft motorisch entwicklungsverzögert /
Koordinationsprobleme

propriozeptiv unterempfindlich



- wirken oft ungeschickt, tollpatschig und unbeholfen
- feinmotorische Defizite (u.a. Fingerdifferenzierung / Kraftdosierung)
- oft Probleme in der Mundmotorik / wirken oft „amimisch“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



„Jedes Kind ist
wie alle Kinder,
wie kein anderes Kind“